

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblische Geschichten

Hebel, Johann Peter

Pforzheim, 1824

15. Jakobs Söhne

[urn:nbn:de:bsz:31-31843](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-31843)

Ausöhnung mit seinem Bruder. 39

Aber Esau sagte einmal um das andere:
„Mein Bruder,“ und verlangte nichts zurück,
sondern hielt das Wort seines Vaters in Ehren.
Also söhnten sich die Brüder aus, und Gott
segnete den Jakob und bestätigte ihm die Ver-
heißung seiner Väter.

„Herr, Herr Gott, barmherzig
und gnädig und geduldig und von
großer Güte und Treue, der du be-
weist Gnade und Barmherzigkeit
in tausend Glied und vergiebst Mis-
sethat und Sünde und Uebertretung,
und vor welchem Niemand unschul-
dig ist.“

Esau wurde hernach noch ein mächtiger
Fürst in dem Lande Seir und ist der Stamm-
vater des Volkes der Edomiter. Jakob aber
blieb in dem Lande Canaan. Aber die Nach-
kommen des Esau und die Nachkommen des
Jakob lebten fortan gegen einander in Feinds-
chaft. Denn manches, was Gott verzeiht,
verzeihen die Menschen nicht, und hatten doch
so viele Ursache zur Versöhnlichkeit und zum
Frieden. —

15.

Jakobs Söhne.

Jakob hatte zwölf Söhne. Ihre Namen
sind: Ruben, Simeon, Levi, Juda, Sebulon,
Issaschar, Dan, Gad, Asser, Naphtali, Jos-

seph, Benjamin. Aber den Joseph hatte Jakob lieber als die andern Söhne, und gab ihm schönere Kleider. Darum neideten ihn die Brüder. Auch hatte Joseph gar seltsame Träume. Einmal, zum Beispiel, träumte ihm, daß die Sonne, der Mond und elf Sterne sich vor ihm neigten, also daß auch sein Vater zu ihm sagte: „Was sind das für Träume? Soll dein Vater, deine Mutter und deine elf Brüder kommen und vor dir niederfallen?“ Als wenn die Sonne den Vater, der Mond die Mutter und die elf Sterne seine Brüder bedeuteten, daß sie noch vor ihm niederknien, und ihn verehren würden. — Es ist wohl möglich, daß so etwas geschieht. — Einmal schickte ihn Jakob hinaus, eines weiten Weges, wo seine Brüder weideten, daß er sähe, wie es um sie stünde. Joseph gieng, aber er kam nicht mehr heim. Er wußte nicht, welchem Unglück und welcher Erhöhung er entgegen gieng. Des Menschen Gang steht nicht in seiner Gewalt. Denn als ihn seine Brüder von ferne sahen, sprachen sie: „Seht, dort kommt der Träumer!“ Zuerst wollten sie ihn tödten. Aber Ruben, der älteste unter ihnen, war auch der besonnenste, wie es den Jahren geziemt. Er sprach: „Wir wollen die Hände nicht mit dem Blut unsers Bruders beflecken. Wir wollen ihn lieber in eine Grube werfen.“ Denn er gedachte ihn heimlich wieder herauszuziehen, und zu dem Vater zu bringen, daß er gerettet würde. Demnach warfen sie ihn in eine Grube, daß er darin verschmachten sollte.

Hernach zogen fremde Kaufleute mit ihren Camelen vorüber, die nach Aegypten reiseten. Da nahmen sie ihn wieder aus der Grube, und verkauften ihn an die Fremden um zwanzig Silberstücke. Hernach schlachteten sie einen Ziegenbock, und tauchten den schönen Rock des Josephs, den verhafteten, in das Blut, und schickten ihn dem Vater nach Hause: „Diesen Rock haben wir gefunden, beschau ihn doch, ob es nicht deines Sohnes Rock sey.“ Als Jakob ihn erblickte, schrie er: „Es ist meines Sohnes Rock; ein böses Thier hat ihn gefressen, ein reisendes Thier hat Joseph zerrissen.“

Seine Töchter kamen ihn zu trösten, auch seine Söhne kamen, die Bösewichte, und trösteten ihn mit heuchlerischen Mienen. Aber er wollte keinen Zuspruch annehmen, sondern er beklagte von der Zeit an seinen Sohn als todt, so er doch lebte.

Diese Unthat wird den Söhnen Jakobs auch nicht unbezahlt bleiben.

16.

Joseph wird nach Aegypten verkauft.

Die fremden Kaufleute brachten den armen Joseph nach Aegypten und verkauften ihn dem Potiphar, dem Kämmerer des Königs, zum leibeigenen Knecht. Als aber der Kämmerer den Verstand und die Frömmigkeit des Josephs erkannte, und sah, daß er ihm